

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

81 (5.4.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1055705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1055705)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neukadtdödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 81. Freitag, den 5. April 1895. 21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. Der Kaiser begab sich heute Vormittag nach Potsdam, wo von 10 Uhr ab die Kompagniebesichtigung des 1. Garde-Regiments z. F. stattfand. Auf dem Wege nach Potsdam nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts General der Infanterie v. Hahnke entgegen. Gegen 11 Uhr ließ der Kaiser die Potsdamer Kavallerie-Regimenter alarmiren, welche alsbald zu Fuß im Lustgarten antraten. Nach erfolgter Besichtigung ließ Se. Majestät dieselben im Parade-marsch vorbeiziehen und nahm sodann militärische Meldungen entgegen. Der Kaiser begab sich später mit Gefolge zum Dejeuner nach dem Offizierskasino des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Nach Berlin zurückgekehrt, nahm der Kaiser bei dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, das Wahl ein.

Laut dem „Reichsanzeiger“ traf aus Friedrichsruh folgende telegraphische Antwort des Fürsten Bismarck auf das Telegramm des Kaisers ein: „Seiner Majestät dem Kaiser und König, Berlin. Euer Majestät lege ich meinen allerunterthänigsten Dank für Allerhöchstdero huldvolle Glückwünsche zu meinem Geburtstag in tiefster Ehrfurcht zu Füßen. Bismarck.“

Die „Germania“ sucht durch geheimnißvolle Andeutungen den Anschein zu erwecken, als ob die Einladung des Reichstagspräsidenten zur kaiserlichen Festtafel am 1. April das Ergebnis einer diplomatischen Aktion gewesen sei, bei der die Herren vom Centrum eine besonders glorreiche Rolle gespielt. Nach Mittheilungen aus guter Quelle liegt die Sache sehr einfach. Es war, wie auch in der Presse verlautete, ursprünglich bestimmt, daß das Präsidium am vergangenen Sonntag in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen werden sollte. Da hierbei eine Aussprache über die Vorgänge im Reichstag, die zur Wahl dieses Präsidiums geführt, wohl nicht hätte vermieden werden können, legten sich einflussreiche Persönlichkeiten, denen eine Verschärfung der Gegensätze nicht wünschenswerth erschien, ins Mittel und der Kaiser wählte den Ausweg, die Herren vom Präsidium zu Gast zu laden und sich bei dieser Gelegenheit vorstellen zu lassen, ein Akt, der kurz und bündig vollzogen werden konnte. Der Kaiser berührte denn auch in den selbstverständlich freundlich gehaltenen Worten, die er als Gastgeber an seine Gäste richtete, den von ihm in der Depesche an den Fürsten Bismarck gebrachten Reichstagsbeschluss nur mit dem Satz, daß die Veranlassung zur Wahl des Präsidiums keine erfreuliche gewesen sei. Wir wissen das von Dorenzungen, die sich scheuen würden, dem Kaiser Worte in den Mund zu legen, die er nicht gesprochen. Ueber die gesellschaftliche Taktlosigkeit der Reichstagspartei, die durch Fraktionsbeschluss den 1. Vizepräsidenten Schmidt von der kaiserlichen Festtafel ferngehalten, wundert man sich nicht, da Eugen Richter vollkommen frei ist von den Gewöhnungen einer hochstehenden Gesellschaft, nur über das Maß der politischen Beschränktheit dieses Beschlusses ist man erstaunt; denn es liegt doch klar auf der Hand, daß Herr Schmidt sein Präsidentenamt hätte niederlegen müssen, wenn er sich der Verpflichtung entziehen wollte, an der Repräsentation des Reichstags durch den Gesamtverband theilzunehmen. Das Centrum wird es gewiß nicht veräumen, den Herrn Schmidt in geeigneter Form darauf aufmerksam zu machen, daß er die Bedingung, unter der er gewählt worden ist, nicht erfüllt hat, und dann wird er ungeheuerlich blamiert, doch thun müssen, was er versäumt. Das Vorgehen der Freisinnigen Volkspartei ist um so weniger zu begreifen, als bei der ersten Vereinbarung des Seniorencouncils über die Besetzung des Präsidiums auch diese Partei mit den anderen darin übereinstimmte, daß den Sozialdemokraten die Besetzung eines Schriftführerpostens nur zugestanden werden solle, wenn der „Genosse“ sich zur Theilnahme an der Repräsentation des Reichstags verpflichte. Seine Verbißtheit hat Herrn Richter hier einmal einen lächerlichen Streich gespielt, der ihm besonders empfindlich sein muß nach den großartigen Huldigungen, die aus dem Herzen der deutschen Nation heraus dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag dargebracht worden sind. Der hohe nationale und monarchische Sinn, der da so elementar zu Tage getreten, muß ihm gezeigt haben, daß eine bürgerliche Partei, die Bismarck und dem Kaiser versagt, was ihnen gebührt, an ihrem Ende steht. Das Centrum wird durch seine römisch-kirchlichen Tendenzen zusammengehalten, die Sozialdemokratie durch ihre internationale Unzufriedenheit, der Freisinn aber, die Partei des bloß negirenden Philistertums hat keinen Halt mehr. Daß die Regierung durch die Bismarckfeier bestärkt worden ist in dem Bewußtsein, sie könne rechnen mit einem hochentwickelten Nationalgefühl des deutschen Volkes, hat Finanzminister Miquel in seiner Rede bei dem Feste des nationalliberalen Vereins mit den Worten ausgesprochen, daß er oft verzagt sei im Zweifel an dem nationalen Geiste, daß er aber nach den Geschehnissen dieser Tage wieder volles Vertrauen zu demselben gewonnen.

Berlin, 3. April. Zwischen Deutschland, England und Russland wurde im hiesigen Auswärtigen Amt vereinbart, bei den Friedensverhandlungen zwischen Japan und China zu vermitteln.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. April. Der Antrag Kanitz (Verstaatlichung der Getreideeinfuhr) kam am Freitag und Sonnabend zur Verhandlung. In längerer Rede sprach Graf Kanitz für seinen Antrag, indem er die Durchführbarkeit desselben zu beweisen suchte und die Ansicht vertrat, daß die Mächte, mit denen

Deutschland die Handelsverträge abgeschlossen haben, wohl geneigt sein würden, zu den nöthigen Aenderungen in den Verträgen ihre Zustimmung zu geben. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, sowie der Staatssekretär v. Marschall widersprachen diesen Ausführungen und hielten es, abgesehen von anderen gegen den Antrag sprechenden Bedenken, für unzulässig des deutschen Reiches, an den Grundlagen der soeben erst abgeschlossenen Verträge zu rütteln, und damit das Vertrauen in die Vertragsreue Deutschlands im Auslande zu erschüttern. Der Antrag wurde schließlich an eine Kommission verwiesen.

Die Bismarckfeier.

Friedrichsruh, 2. April. In der Rede, mit welcher Fürst Bismarck die Ansprache des Rechtsanwalts Semmern, des Führers des Hamburger Fackelzuges, beantwortete, betonte er, daß er nur ungern auf die langjährige Gewohnheit verzichten würde, an seinem Geburtstag die Nachbarn aus Hamburg zu begrüßen. In seinen Bestrebungen, das Nationalgefühl zu beleben, habe er immer darauf gerechnet, daß Hamburg ihn nicht im Stich lassen werde. Es seien wohl dann und wann „Mißverständnisse“ vorgekommen, seit dem Zollanschluß habe er aber keine bessere Stütze gefunden, als den alten hanseatischen Kreis. Jetzt, wo die gesammte Macht hinter Hamburg stehe, dürfe man hoffen, daß es in seiner Entwicklung auf keine Hindernisse stoße und man ihr keine Grenze zu ziehen brauche. Die lebhaften Beziehungen, die Hamburg zu Amerika unterhalte, seien ein Element, das unsere Beziehungen mit „Drüben“ besser unterstütze, als alle amtliche und staatliche Wirksamkeit. Wenn alle Hamburger, die in Amerika weilen, zurückkehren wollten, so würde er dies mehr bedauern, als wenn alle deutschen Beamten dort verschwänden, weil ihm die hanseatische Thätigkeit zuverlässiger und zweckdienlicher erscheine, als die der dortigen Beamten. Dieselbe Ansicht hege er von den afrikanischen Verhältnissen. Er wolle nicht kritisiren, hoffe aber, daß wir auch dort zu demselben System kämen, wie die Engländer in Indien, wo die Kaufleute ebenfalls besser Bescheid wüßten, als die amtlichen Organe. Der Fürst gab seinem Bedauern Ausdruck, daß das Alter und die Vereinnamung seines Hauses ihn vom näheren Verkehr mit der Nachbarstadt abhielten und schloß mit einem Hoch auf die Hansestädte und speziell auf Hamburg.

Friedrichsruh, 3. April. Fürst Bismarck hatte eine verhältnismäßig gute Nachtruhe und befindet sich wohl. Heute und in den nächsten Tagen wird keinerlei Empfang stattfinden.

Stuttgart, 2. April. Bei dem gestrigen großen Festmahl zu Ehren des Fürsten Bismarck erschien unerwartet der König, der mit Jubel begrüßt wurde. Alle Minister nahmen an dem Festmahl Theil.

Stockholm, 2. April. Beim gestrigen Festmahl toastete der deutsche Gesandte auf Kaiser Wilhelm und König Oskar. Hierauf folgte eine begeisterte Bismarckrede. Ein Telegramm wurde an den Fürsten Bismarck abgesandt.

Petersburg, 2. April. Beim gestrigen Festkommers der deutschen Kolonie waren 500 Personen anwesend, darunter General von Werder, der auf die deutsche Kolonie toastete. Dem Bismarcktoast folgte das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“. Im Saal stand das demnächst zu überreichende Geschenk der deutschen Kolonie, eine große Nephritwaase auf einem Porphyropostament.

London, 2. April. Der Festkommers der hiesigen Deutschen zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck fand gestern Abend unter überaus zahlreicher Theilnahme statt und nahm einen glänzenden Verlauf.

Newyork, 2. April. In Terracogarden fand gestern eine Bismarckfeier von 2000 Deutschen statt. Eigens hierzu gedichtete Lieder wurden gesungen. Mehrliche Feiern fanden auch in anderen Stadttheilen und auch in anderen Städten der Union statt.

Zanzibar, 2. April. Die hier liegenden englischen und deutschen Kriegsschiffe feuerten gestern 19 Schüsse als Bismarcksalut ab.

Ausland.

Petersburg, 3. April. Nach der Meldung hiesiger Blätter bewilligte das Finanzministerium 3,400,000 Rubel zum Bau zweier neuer Schnelldampfer für die freiwillige Flotte, diese wird demnach im nächsten Jahre sechs Schnelldampfer besitzen.

Sansibar, 2. April. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Madagaskar, die Howas vertrieben die französischen Kaufleute aus Morondava. Das nach dem Süden gegangene französische Geschwader zusammen mit den französischen Truppen erstickte vier Dörfer und erbeutete zwei Geschütze. Der Befehlshaber der Howas fiel im Kampfe. Auf Seite der Franzosen wurde Niemand verlegt.

China und Japan.

Shanghai, 3. April. Der Mordanschlag auf Lihungtschang, den chinesischen nach Japan entandten Friedensvermittler, dessen Befinden übrigens ein günstiges ist, verschleibt die Lage zu Ungunsten der Japaner. Der Kaiser von Japan hat sich, um den Chinesen eine Gemüthung zu geben, zum Waffenstillstand bereit erklärt, der auf drei Wochen abgeschlossen wurde. Die Japaner halten die bisher eingenommenen Stellungen besetzt; die Friedensverhandlungen nehmen ihren Fortgang.

Peking, 3. April. Die Regierung erließ Anordnungen in Gemäßheit des Waffenstillstandsvertrages. Die Friedens-

aussichten sind in Anbetracht der vorzüglichen Haltung des Mikados gegenüber Lihungtschang wesentlich gestiegen.

Marine.

Wilhelmshaven, 4. April. Urlaub haben angetreten: Hauptm. von Hartmann bis 13. April nach Kiel. Sec.-Lt. Schelle auf 7 Tage nach Lübeck, Lt. Grauer auf 14 Tage nach Berlin und Rügen, Masch.-Lt.-Jug. Diederich auf 14 Tage nach Neumünster, Kapit. z. S. Schneider ist nach Uetrag des Kommandos der II. Mat.-Art.-Abth. an Kapit.-Lt. von Bredow nach Kiel abgeheft. — Zw.-Lt. Rahn ist durch A. E. D. zum F.w. — Lt. z. S. Kiebo (Adolf), Lt. z. S. Mommens, Adj.-Rt. 2. Kl. Dr. Blüthner, Lt. z. S. Kiebo (Adolf), Lt. z. S. Mommens, Adj.-Rt. 2. Kl. Dr. Blüthner, Lt. z. S. Mollermann als Untersuchungsführender Offizier, Masch.-Jug. Riedt, Sanitätsamt: Adj.-Rt. 1. Kl. Dr. Garsch, II. Marine-Inspektion: Lt. z. S. Feldt, Lt. z. S. v. Krosigk, Reichs. S. M. S. „Stela“, Sec.-Lt. v. Bap-wih.

Kiel, 3. April. Se. Majestät der Kaiser traf heute Morgen 8 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Hollmann mittels Sonderzuges hier ein. Nach kurzer Begrüßung der Anwesenden fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach dem Schlosse, das Gefolge vom Bahnhof über die Jansenbrücke nach der Yacht „Hohenzollern“. Der Kaiser kam um 10 Uhr auf die Yacht und blieb dort bis zu dem um 11 Uhr auf der kaiserlichen Werft erfolgenden Stapellauf des Panzerschiffes „T“. Die Werft bot das bei den Stapellaufen übliche festliche Bild. Bräc. 11 Uhr erschien Se. Majestät in Begleitung des stellv. Chefs der Marineinfanterie der Ostsee, Kontre-Admiral v. Reiche und des Oberverftdirektor Diederichsen auf dem Festplatze. Se. Majestät betrat die Taufkanzel und hielt, wie wir der „N.-D.-Z.“ entnehmen, folgende Taufrede: „Als Zeichen vaterländischen Fleißes, nach angestrengter Arbeit der Kaiserlichen Werft, steht nunmehr ein Fahrzeug vor uns, um seinem Element übergeben zu werden. Du sollst eingereicht werden in die geschäftstragenden Geschichtseinheiten der deutschen Marine. Du sollst dienen dem Heile des Vaterlandes! Du sollst dem Feinde stolz entgegenreten und ihn vernichten! Da gebührt es, Dir noch einen Namen zu geben, damit Du würdig eingereicht wirst unter die Reihe der schon die Flagge führenden Panzer. Der alten deutschen Geschichte entsprossen sind die Namen der Schiffe, und Du, der gleichen Klasse zugehörend, sollst ebenfalls an die graue Vorzeit unserer Ahnen erinnern. Die gewaltige Gottheit, die seiner Zeit von allen unseren meerfahrenden Vorfahren angebetet und verehrt wurde, deren gewaltiges Reich vom nördlichen Eispol bis zum südlichen Meer ging, über dessen Wogen die stolzen Wikinger fuhren und Tod und Verderben in Feindesland hineinbrachten, auf dessen Meerespiegel manch nordischer Kampf ausgefochten wurde und ein herrliches Beispiel gab von Mannestreu. Dieses großen Gottes Namen sollst du führen. Mögest du dich seiner würdig zeigen. Ich taufe dich auf den Namen

„Regir“.

Bei den letzten Worten der Rede zerschellte an dem Bug des Schiffes die Flasche deutschen Schaumweines und darauf keilten die bereitstehenden Arbeiter das Schiff hoch. Langsam setzte es sich in Bewegung und stolz und sicher glitt es rasch in das Wasser. Die Kapelle spielte die Nationalhymne, die Grenzwache präsentirte und Tausende Hoch- und Hurrahrufe schallten dem ablaufenden Kriegsschiffe nach. — Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Kiel wird noch berichtet: Der Aufenthalt des Kaisers im Königl. Schlosse, wo die Kapelle der Matrosendivision dem Kaiser eine Morgenmusik brachte, währte bis ca. 9¹/₂ Uhr. Dann begab sich Se. Majestät in Begleitung des Prinzen Heinrich, gefolgt von zwei Adjutanten durch den Schloßgarten zur Barbarossabrücke, wo der Kaiser den als Hafenkapitän fungirenden Korn.-Kapit. v. Seweloh begrüßte. Während Prinz Heinrich sich an Bord des Panzerschiffes „Wörth“ einschiffte, begab sich der Kaiser in dem kleinen blauen Kaiserboot an Bord seiner Yacht. Als die kaiserliche Standarte gehißt wurde, eröffnete „Heimdall“, z. B. als Wachtschiff fungirend, den Kaiser-salut, der von sämmtlichen auf dem Strom liegenden salutfähigen Schiffen aufgenommen wurde. Bräcise 10 Uhr kündete die am Großmast der „Hohenzollern“ aufsteigende kaiserliche Flagge, daß Se. Majestät an Bord eingetroffen. — Außer den Kriegsschiffen, die Topplagen gesetzt haben, haben auch die Schiffe im Handelshafen Flaggenschmuck angelegt. In der Wasser-allee standen dichtgedrängte Menschenmassen, einmal um den Kaiser aus der Nähe zu sehen, andererseits um den Stapellauf des Panzerschiffes „T“ vom diesseitigen Ufer zu beobachten. Um 11 Uhr erschien, wie wir schon kurz mitgetheilt haben, Se. Majestät in Begleitung des stellvertretenden Chefs der Marineinfanterie der Ostsee, Kontre-Admiral v. Reiche und Oberverftdirektor Diederichsen, nachdem schon vorher S. M. S. v. Prinz Heinrich von Bremen, der stellvertretende kommandirende Admiral Knorr, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann, die Admiralität zc. eingetroffen waren. Se. Majestät schritt, während der Präsentirmusik gespielt wurde, die Front der Truppen ab und bestieg dann, gefolgt vom Oberverftdirektor und dem Staatssekretär, die Taufkanzel. Als bald stieg auch hier am Mast die große prächtige Kaiserstandarte empor, während auf dem Panzerschiff „T“ die deutsche Reichskriegsflagge gehißt wurde. Nach dem Stapellauf ließ Se. Majestät vorn auf dem Anbau des Helling stehend, das Schiff vorüber laufen und begab sich dann, abermals die Front abschreitend, in den sogenannten Probirraum der Werft, wo er sich die große musikalische Signalfeste vorführen ließ. Durch einen Adjutanten des Gefolges ließ Se. Majestät sich zahlreiche Kavallerie- und Infanteriesignale und darauf die „Wacht am Rhein“, „Heil dir im Siegerkranz“

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

und den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ vorspielen. Nachdem Se. Majestät den außerordentlich komplizierten Apparat eingehend befragt und der anwesende Besitzer des Instruments mancherlei Aufklärungen gegeben, besichtigte der Kaiser das große Maschinenhaus der Werk. — Von hier begab sich der Kaiser nach der Germania-Werk, wo er seinen im Bau befindlichen neuen Rennkutter in Augenschein nahm. Dann fuhr Se. Majestät an Bord der „Hohenzollern“ zurück, wo er während des Nachmittags verblieb.

Kiel, 3. April. Die Anwesenheit des Kaisers in Kiel soll, so wird aus Berlin berichtet, den Zweck haben, die Dispositionen über die Manöver bei Kiel anlässlich der Eröffnung des Nordostseefanals zum Abschluss zu bringen. Der Kaiser hat sich in den letzten Tagen unausgesetzt mit den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseefanals beschäftigt. Admiral Knorr und Vizeadmiral Hollmann haben ein ganz genaues Programm aufgestellt, das in allen Einzelheiten durchberathen wurde und in der Konferenz am Montag, an der der kommandirende General des schleswig-holsteinischen Armeekorps, Graf Waldersee, Oberpräsident Steinmann und Direktor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie theilnahmen, gutgeheißen wurde. Zu den Feierlichkeiten dürfte auch, wie es heißt, der Reichstag eine Einladung erhalten.

Kiel, 3. April. Das dänische Geschwader, welches hier zur Eröffnungsfeier des Nordostseefanals eintrifft, wird von dem Admiral Brunn befehligt werden.

Berlin, 3. April. Der Marinezahlmeister a. D. Tetzmar und der Verwaltungsverwaltung-Sekretär Evers sind zu Geheimen expedirenden Sekretären und Calculatoren in der Kaiserlichen Marine, der Geheimen Sekretariats-Assistent Niffel ist zum Geheimen expedirenden Sekretär in der Kaiserlichen Marine, und der Geheimen Registratur-Assistent Bahr zum Geheimen Registrator in der Kaiserlichen Marine ernannt worden.

Berlin, 3. April. Kanonenboot „Hyäne“ ist am 2. April in Kamerun eingetroffen.

Newport, 3. April. Nach einem Telegramm aus Kingston (Jamaika) hat auf der Höhe von Kap Mayfi ein spanisches Kanonenboot auf einen britischen Dampfer gefeuert. Als der britische Dampfer anhält, kamen Offiziere vom Kanonenboot an Bord und durchsuchten den Dampfer.

Lokales.

Wilhelmshaven, 4. April. Der Geh. Admir.-Rath Nechtern ist gestern in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 4. April. Das II. Stammschiff der Reserve-division, Kmdt. i. B. Kapl.-Lt. Bruch, verholte gestern Nachmittag 5 Uhr auf Rhode und ging Abends 6 Uhr nach der Ostsee in See. Poststation ist bis auf Weiteres Kiel. Auch das I. Stammschiff S. M. S. „Hildebrand“ wird nach Beendigung der Instandsetzungsarbeiten am 5. d. M. nach Kiel dampfen um dort vereint mit „Fritzhof“ Uebungen vorzunehmen. Beide Schiffe kehren Ende dieses Monats hierher zurück.

Wilhelmshaven, 4. April. Das Nachtboot „Wega“, Kmdt. U.-Lt. z. S. Ufermann wird nach erfolgter Ausrüstung

und abgehaltener Probefahrt nach Helgoland abgehen. — Die Probefahrt findet morgen statt.

Wilhelmshaven, 4. April. Die von S. M. S. „Stein“ abgelassenen Mannschaften, ca. 130 Mann, sind am 2. d. M. Abends unter Führung des U.-Lt. z. S. Jaeger hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 4. April. Mit klingendem Spiel kehrte heute Mittag 12 Uhr die II. Matr.-Art.-Abth. von einem Uebungsmarsche zurück.

Wilhelmshaven, 4. April. Laut Meldung des Lootsen-Kommandos ist die Station der als vertrieben gemeldeten Tonne Tadelplate W wieder ordnungsmäßig belegt. Die Tonne AJ/A ist verlegt, dieselbe liegt jetzt in 53° 49' 30" nördl. Br. und 8° 1' 16" östl. Lg. Die Spierentonne V hat eine andere Lage erhalten und liegt jetzt in 14,5 Mr. Wassertiefe auf 53° 34' 11,5" nördl. Br. und 8° 10' 41" östl. Länge.

Wilhelmshaven, 4. April. Einem aus Stuttgart hierher gelangten Privatbrief eines unverfälzten Schwaben über die dortige Bismarckfeier entnehmen wir folgende Zeilen: „... waren wir bei der Bismarckfeier. Ach es war herrlich dort! Die Begrüßungsrede unseres Oberbürgermeisters ward schon silbermäßig aufgenommen, als aber Prof. Weitbrecht die Rednertribüne betrat, um in zündenden Worten unseres Bismarck zu gedenken, da kannte der Jubel und die Begeisterung keine Grenzen mehr!“ u. s. w.

Wilhelmshaven, 4. April. Der griesgrämige Winter, den wir längst verschwunden wädhnten, ist noch einmal zurückgekehrt und sucht mit rauher Hand den nahenden Frühling am Einzug zu verhindern. Das wird freilich nicht viel nützen, denn das Geibel'sche Wort „Und freut er Eis und Schnee umher, es muß doch Frühling werden“ wird sich auch dies Mal bewahrheiten. Die Decke, die der Schnee heute gewoben, ist so dünn und durchsichtig, daß sie sehr bald wieder zerreißen wird. Immerhin ist es keineswegs ausgeschlossen, daß über die grünen Weihnächten mit weißen Ostern quittirt wird. — Im vorigen Jahr hatten wir bereits im März so warme Tage, daß man Ostern — Ende März — mehrere Stunden im Garten sitzen konnte.

Wilhelmshaven, 4. April. Unsere Stadt-Fernsprech-einrichtung, die gleichzeitig mit derjenigen in der Stadt Oldenburg angelegt wurde, ist bisher, im Gegensatz zu der Letzteren, auf den Bezirk der Stadt, zu welcher in diesem Falle wohl auch die Stationen in Bant, Heppens, Accum und Nisterfeld zu rechnen sind, beschränkt geblieben. Oldenburg dagegen hat bereits Anschluss mit Bremerhaven und Bremen und erhält nun auch solchen nach Hannover. Daß als letztes Glied in diese Kette sich Berlin einreihen wird, erscheint uns keinen Augenblick zweifelhaft. Für diejenigen, welche den Fernsprech-Anschluss hieselbst in der Erwartung einer späteren Verbindung mit Oldenburg und Bremen nachgelacht haben, ist es befremdlich, daß Oldenburg, dessen Einwohnerzahl hinter derjenigen von Wilhelmshaven (wenn man die heute schon völlig in die Stadt hineingewachsenen Gemeinden Bant und Heppens hinzurechnet) zurücksteht, von Jahr zu Jahr eine neue teleph. Verbindung erschlossen wird, während wir immer auf demselben Standpunkt stehen bleiben. Bei dem

außerordentlich lebhaften Import nach unserer Stadt scheint uns ein Bedürfnis für die Weiterführung unserer Telephonröhre bis nach Oldenburg und Bremen eine Nothwendigkeit zu sein.

Wilhelmshaven, 4. April. Eine sehr wichtige Tagesordnung liegt der am nächsten Sonnabend Nachmittags 4 1/2 Uhr im Rathhause stattfindenden Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums zu Grunde. Neben der Berathung des Etats wird eine solche über die Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes das Kollegium beschäftigen.

Neuende, 2. April. Wie wohl in jedem Dorfe, so fand auch bei uns in Eukens Gasthause eine Bismarckfeier statt, die aus einem Festeffen mit nachfolgendem Commers bestand und die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt. Herr Gemeindevorsteher Detken feierte den Altreichskanzler durch einen Trinkspruch und ein hiesiger Kaufmann zollte ihm seinen Tribut durch ein von ihm verfasstes Gedicht. Die Stimmung war die beste, so daß die Stunden angenehm dahinschwanden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jeber, 2. April. Gestern Abend fand bei Hord der übliche Umtrunk der Getreuen in Veranlassung des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Es waren 56 Personen erschienen, der Abend verlief in gemüthlicher Weise. In den Fürsten wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Er. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, Friedrichsruh, senden die ehrerbietigsten und herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum 80. Geburtstag die Getreuen von Jeber.“ Auch an den Kaiser wurde diesmal nach dem Kaiserstoast ein Telegramm abgesandt; es lautet: „An Se. Maj. den Kaiser zu Berlin. Ew. Majestät wollen geruhen, die Versicherung treuester Ergebenheit und innigster Dankbarkeit gegen Ew. Majestät allergnädigst entgegenzunehmen von den am heutigen Festtage zum Umtrunk versammelten Getreuen von Jeber.“

Jeber, 2. April. Auf eine Anfrage, wann Fürst Bismarck die Oldenburger mit ihren Pferden empfangen könne, hat Dr. Chrysanther geantwortet, daß sie an einem Tage in der Mitte des April willkommen seien.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsch. Tagebl.

Kiel, 4. April. S. M. der Kaiser ist auf S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ heute früh mit dem Manövergeschwader in See gegangen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzirt) (Baromet. stand.)	Temperatur.		Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Sichtb.	Niederschlagshöhe.
			Lufttemperatur.	Wassertemperatur.					
April 3.	2,30 h Mt.	757,3	8,8	W	4	10	ou		
April 4.	8,30 h Ab.	766,5	8,0	W	5	13	ou		
April 4.	8,30 h Mt.	758,3	11,7	W	6	10	ni	0,5	

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Bürger-vorsteher-Kollegiums am **Sonnabend, den 6. April d. J., Nachmittags 4 1/2 Uhr, im kl. Sitzungssaal des Rathhauses.**

- Tagesordnung:
- 1) Räumerei- und Sparkassen-Angelegenheiten.
 - 2) Antrag des Ludewigs'schen Grundstück.
 - 3) Antrag des Hausbesitzer-Vereins auf Bewilligung von 300 Mark für Annoncen-Zwecke.
 - 4) Staatsberathung.
 - 5) Antrag des Magistrats um Bewilligung von 2000 Mark für Ausführung von Projekten resp. Prämierung derselben behufs Errichtung eines Electricitätswerkes auf Kosten der Stadt.
 - 6) Uebernahme der Führung der Schul- und Kirchenkasse auf die Räumereikasse.
 - 7) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 4. April 1895.
Der Bürgervorsteher-Vorführer.
E. J. B.

Verkauf.

Im Auftrage werde ich **Dienstag, 9. d. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr,** im Saale des Herrn Klieem in Wilhelmshaven, Neuestraße:

6 bis 8 Stück elegante tadellose Fahrräder mit Pneumatic-Reifen öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen. Sämmtliche Maschinen sind neu und ohne Fehler, wofür garantirt wird. Heppens, 3. April 1895.

H. P. Harms.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Montag, den 8. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr** anfangend, im Saale des Herrn Restaurateur Klieem hieselbst, Neuestraße 2:

- 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank,
- 1 Kommode, 1 Regulator, 2 zweischlägige Bettstellen mit Sprungfeder-matrakzen, 1 Nähmaschine,
- 1 Kinderwagen, mehrere Tische

und Stühle, sowie Haus- und Küchengeräth, ferner: 1 Schlachtwiegeblock, 1 Haublock, 1 Schlachtertisch, 1 gr. Treifen, 1 Dgd. vier-eckige Tische, mehrere Dgd. Stühle, 1 gr. zweithürigen Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 einschläf. Bettstelle, 1 Harmonika, 2 Mille Cigarren und versch. andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Möbeln fast neu sind.

Wilhelmshaven, den 4. April 1895.
Rudolf Laube,
Auktionator.
Zu dieser Auktion können noch Möbel hinzugebracht werden.

Die **Konkursvergaftung** in Siem's Wirthshause zu Bant wird am **Freitag, d. 5. April d. J.,** und an den folgenden Tagen fortgesetzt.
Jeber.

Der Konkursverwalter.
Th. Meyer.

Holzverkauf.

Am **Sonnabend, den 6. April 1895,** sollen auf dem Schützenplatze zu Bant **50 Bretter (8-9 m lang, 20 cm breit, 4-6 cm dick)** und **50 Haufen Brennholz** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.
G. Kischer, Bant.

Zu vermieten eine fein möbl. Parterrewohnung. Peterstraße 3, part.

Ein gut möblirtes Zimmer mit **Schlafzimmer** zu vermieten. Roonstraße 104.

Sofort zu vermieten eine gut möblirte Stube nebst **Schlafstube.** Oldenburgerstraße 2b.

Zu verkaufen 8 Meter **Bau** von Latten, 1 1/4 Meter hoch.
J. C. Folterts, Wagenbauer.

Saison-Neuheiten!

Größte Auswahl in **coul. Kleiderstoffen,** hochfeine Stoffe für schwarze Kleider.

Sonnenschirme billig u. schön, Damen- und Kinderhüte, Konfirmanden-Hüte, großartige Auswahl, Glace- und Stoff-Handschuhe.

Sehr schöne weiße u. farbige Unterröcke.

A. G. Diekmann.

Baubiz-Batterien.

Am **Montag, den 8. d. M., Nachm. 2 Uhr,** findet auf dem Bauplatz Ver-kauf-tionirung von: **Rammpfählen, Balken, 6-8 Mtr. lang, eichene und kieferne Eisenbahn-Schwellen, Riegel, Sandsiebe, Thon-rohre** zc. statt.

Dirks & Franke.

Zu verkaufen drei zugfeste schwere **Arbeitspferde.** E. Seeliger.

Kinderwagen, fast neu, verkauft **Wollentis, Schutzmann,** Disfridenstraße 10.

Gesucht auf ein Mobil im Werthe von **57000 Mk.** auf 1. Hypothek **30 bis 31000 Mk.,** in ein oder zwei Theilen, auf gleich oder 20. April. Offerten an die Expedition d. Bl.

Rover,

sehr gut erhalten, zu verkaufen. Kopperhörner Mühlenstraße 25.
Logis für zwei junge Leute. Manteuffelstraße 5, 1 Tr.

Gesucht zum 1. Mai ein **ordentl. Kinder-mädchen.** Wilhelm Oltmanns.

Verloren eine **goldene Damenuhr** mit ein-gravirtem Wappen. Abzugeben gegen 10 Mk. Belohnung in der Exp. d. Bl.

Gesucht zwei **Schiffsjungen** für einen Schooner. Näheres bei **H. A. Wende, Schiffsmaler.**

Gesucht auf sofort ein **schulfreies Stunden-mädchen.** Kassinstr. 2, 2. Etage, im Nebenhause.

Gesucht **800 bis 900 Mark** gegen nur sichere Bürgschaft. Off. bitte an die Exp. u. **£. 1000.**

Gesucht eine **Wohnung,** bestehend aus zwei Stuben, Küche und Zubehör. Offert. unter **G. E. 10** an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein **Mädchen** von 15-16 Jahren. Roonstr. 5, Eing. Oldenburgerstr.

Laufbursche für den Nachmittag per sofort **gesucht.** **Emil Schmidt,** Roonstr. 84.

Gefunden eine **goldene Damenuhr** mit Kette. Abzuholen bei **Schulz, Marktstraße 41.**

!! Pech !!
5. 4. 95, 8 Uhr.

Sämmtliche Artikel in **Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, gute Oberhemden** von 2 Mk. an, **Konfirmanden-Wäsche** für Knaben u. Mädchen, **Kinder-Wäsche, Erstlings-Wäsche** in guter sauberer Verarbeitung zu sehr billigen Preisen.
A. G. Diekmann.

Hermann Bischoff

Roonstr. Nr. 5. Roonstr. Nr. 5.
Mode-Bazar für Herren und Damen.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison 1895 empfehle ich dem geehrten Publikum:

Confection für Damen:

Jaquettes in coul. und schwarz,
Tragen in Sammt, Tuch, Velour etc.,
Regenmäntel, Radmäntel etc. etc.
 von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Aleiderstoffe:

Neuheiten in englischen und Boden-
 Stoffen, aparte Sachen in **Whipcords**
 etc. in reiner Wolle, per Meter von
 90 Pf. an; besondere Saison-Neuheit!
Alpaca in coul. und schwarz.

Sonnenschirme, Regenschirme, Schürzen

in Leinen und Baumwolle, schwarz in
 Wolle u. Seide, **Unerröde, Hand-
 schuhe, Corsets, Damenwäsche**
 etc. etc.

Gardinen in erdme und weiß von
 Meter 30 Pf. bis 2,25 Mk.

Teppiche: Germania, Holländer,
 Arminster, Velour etc. etc. in allen
 Größen und Qualitäten.

Säuer: Cocus-Säuer, Pinoleum, in
 allen gängigen Breiten u. Qualitäten.

Tischdecken: Gobelin, Cröpe, Cote-
 line, Granit, Peluche etc. etc. in allen
 Größen und Preislagen.

Gelegenheitskauf in Teppichen: Brüssel-
 Imitation 135 cm breit, sonstiger
 Preis Mk. 6,00, jetzt Mk. 4,20 per
 Meter;

12/4 = 200x275 groß Polar-Teppiche
 I. Qualität, sonstiger Preis 70 Mk.,
 jetzt Mk. 50;

20/4 = 350x425 groß Smyrna-
 Velvet-Teppiche, sonstiger Preis M. 100,
 jetzt M. 70.

Nähmaschinen

aus der Fabrik **Gähner**, Durlach,
 unter 2jähriger Garantie, M. 58 u. 60.

Vorstehende Artikel, welche in großartiger Auswahl am
 Lager sind, habe ich persönlich in Berlin eingekauft und biete
 ich hierin aparte und feine Genres.

Diese Dessins sind hier am Plage nicht anderweitig vor-
 handen, da ich solche von ersten Häufern gekauft habe, welche
 nicht reifen lassen und nur gegen Cassa verkaufen.



Mit dem diesjährigen Verkauf

Bockbieres

in Gebinden à Liter 0,27 Mk., in Flaschen 30 Stück à 1/3
 Liter Inhalt 3 Mk. beginnen wir am 6. April cr.

Das Bier ist ganz nach Münchener Art eingebrant, von
 brillanter Qualität und allen Biertrinkern mit Recht zu em-
 pfehlen.

St. Johanni-Brauerei,
 Contor: Altestraße 4.
 Teleph.-Anschluss No. 40.

Geschäfts-Verlegung.

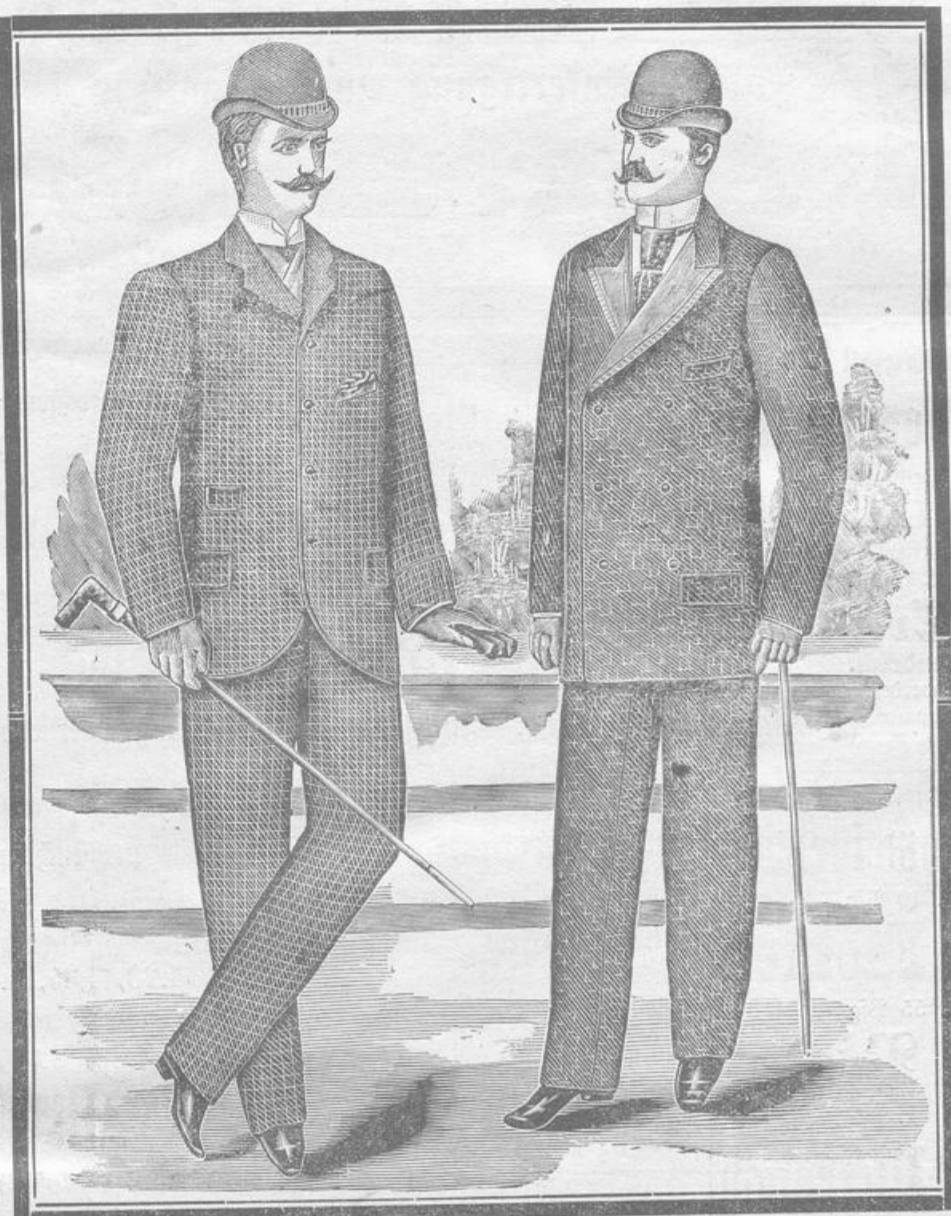
Verlegte mein Geschäft von Peterstraße nach
Victorlastraße 3a.

Für das bisherige Wohlwollen höchst dankend, bitte ich
 mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll
O. Sparing, Maler.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Maßanfertigung eleganter Herrenbekleidung.



Größte Auswahl in Neuheiten
Feinster Buckskin- u. Kammgara-Qualitäten
 deutscher und echt englischer Stoffe.

Herren-Anzüge

in hiesiger eigener Werkstatt gearbeitet
 von **35 Mark an.**

Garantirt für tadellosen Sitz!
Flotter Wiener Schnitt!

Bin Sonnabend mit
 frischem jungen
Rosfleisch
 in Neuheppens auf dem Markt.
 Vereins-Rosfleischerei Barel,
 Alb. Gergull.

Habe 20 Stück
Ferkeln
 zu verkaufen. Auch bin
 Sonnabend mit **Ferkeln**
 in Neuheppens auf dem Wochenmarkt.
Fr. Neemann,
 Altheppens.

Frisch angekommen:
 Gr. Schellfische, mittelgr. Schellfische
 und kleine Schellfische
 zu haben bei
A. Peters,
 Bismarckstraße.

Lüchtige
Bautischler
 werden gesucht.
A. Borrmann.

Gesucht
 auf sofort ein fixer Laufjunge.
Bernhard Dirks.

Aelt. Laufbursche
 gesucht.
E. Lammers, Peterstr. 85.

Billig zu verkaufen
 wegen Umzugs: 1 Sopha, 2 Tische,
 4 Stühle, 2 Spiegel, 1 gr. Küchen-
 schrank, 1 Kommode u. 1 Nähmaschine.
 Hinterstraße 6, Diteingang,
 1 Treppe links.

Reines
Flomenschalz
 à Pfd. 65 Pfg.
 empfiehlt

R. H. Janssen,
 verl. Güterstr. u. Marktstr. 39.

Bestes Weizenmehl
 à Pfd. 11 Pfg. bei
D. O.



Täglich Eingang von Neuheiten!

Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots,

sowie

Hüte u. Mützen in jeder Façon

sämmtliche sonstige Herren-Bedarfsartikel.

Aufertigung nach Maaz in kürzester Zeit.

Aug. Holthaus

Neuvestrasse 16.



Knabenanzüge von 2 Mark an.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Das diesjährige **Uebungsschießen** beginnt am **Samstag, den 7. ds. Mts.**, Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab, zahlreiche Betheiligung erwünscht.

Der Vorstand.



Wilhelmsh. Schiess-Verein.

Generalversammlung

Freitag, den 5. ds. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr,

in „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wahl der Platzkommission.
3. Fahnenangelegenheit.
4. Verschiedenes.

Die Vorstandsmitglieder und Mitglieder der Aufnahmekommission werden ersucht, bereits um 8 Uhr zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kavalleristen-Verein.

Generalversammlung

am Freitag, den 5. ds. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Vereinslokal (Ch. Frier).

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ausgabe der Vereinsabzeichen.
4. Verschiedenes.

Die Kameraden werden ersucht pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 6. d. M., 8 Uhr, im Vereinslokal (amt.) **Versammlung und gefällige Zusammenkunft mit Damen.** Herausgabe der Heulboje

Verein Anker.

Heute Donnerstag, d. 4. April, Abends 8 1/2 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand

Techniker-Verein Wilhelmshaven.

Freitag, den 5. 4. 95: Monatsversammlung Parthaus.

Der Vorstand.

Viehversicherungsgesellschaft für Heppens und Umgegend.

Generalversammlung

am Sonntag, den 7. April,

Nachmittags 5 Uhr,

in Ruhagen's Gasthause zu Sedan.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl der Revisoren.

Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Geburts - Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein gesunder **Junge** geboren.

M. Hayenga u. Frau, geb. Buge.

Geburts - Anzeige.

Die Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen hiermit an

A Höpfer und Frau, Wilhelmshaven, den 4. April 1895.

Todes - Anzeige.

Heute starb uns unser lieber **Sohn Asmus,** im Alter von 3 Wochen, was tiefbetrübt zur Anzeige bringen Bant, den 2. April 1895.

C. v. Münster nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, von Fischerstraße 6 aus statt.

Dieszu eine Beilage.

Soeben neu eingetroffen große Posten in

Damenhemden

welche ich in Folge geschickter Ausnutzung der augenblicklich herrschenden günstigen Conjunktur zu **nie wiederkehrend billigen Preisen**

abgeben kann. Für sauberste Ausführung übernehme ich jede Garantie und bitte ich, die in **meinem Schaufenster ausgestellten Sachen** zu beachten.

Einen Posten Damenhemden mit Spitze, solide Qualität, 70 u. 80 Pf.

Einen Posten Damenhemden aus kräftigem Hemdentuch, elegant gearbeitet, 1.00, 1.20, 1.35, 1.50.

Einen Posten Damenhemden aus bestem Hemdentuch, in neuen Ausführungen, 1.50, 1.80, 2.00, 2.25.

Einen Posten Damenhemden mit handgeftickter Basse, 1.80, 2.25, 2.75.

Einen Posten Damen-Beinkleider, mit Spitze 80 Pf., mit schönen Stickerei-Besätzen 1.15, 1.35, 1.50, 1.75, 2.00.

Nachtjacken bunt 90 Pf., in weiß von 1,00 an.

Kinderwäsche für jedes Alter passend.

Schürzen empfing ich ebenfalls neue Sachen in großen Posten und empfehle ich schwarz woll. u. seid. Schürzen, bunte u. weiße Wirtschaftsschürzen, Ländelschürzen, Kinderschürzen in schwarz, weiß u. bunt, für jedes Alter passend, zu unerreicht billigen Preisen.

Berliner Engros-Lager N. Engel.

Weiße Confirmations-Röcke von 1,20 Mk. an.

Musverkauf

wegen Umzug u. Neubau.

So lange der Vorrath reicht:

Ein großer Posten Knaben-Anzüge für das Alter

bis 6 Jahren 2 Mark 25 Pf.

von 7 bis 10 Jahren 2 Mark 75 Pf.

Ein Posten Burschen-Anzüge bedeutend unter Preis.

Alle anderen Artikel gleich billig.

Wilhelmsh. Kleiderfabrik

LOUIS LEESE

1. Bismarckstrasse 1

Confirmations-

Gratulationskarten,

Gratulationskarten

zu allen Gelegenheiten, von 5 Pf. bis 6 Mark, empfiehlt

G. O. Traugott

Toucheis.

Consummarken werden in Zahlung angenommen.

Empfehle:

Frische Schweineleber

a Pfd. 40 Pf.,

frische Flomen

a Pfd. 55 Pf.,

frische Pfoten

a Pfd. 20 Pf.,

fr. Binder-Nierentalg

7 Pf. für 3 Mf.

F. Reif.

Baar Geld!

Als Prämie zahle ich jedem Kunden 1/10 des Kaufpreises auf

Confirmations-Anzüge

heraus, um den reichhaltigen Bestand ungehend noch zu räumen. Ferner auf sämtliche anderen Herren- und Knabengarderoben, welche noch immer in kolossaler Auswahl vorhanden sind, im reellen Totalausverkauf

J. Horn, Hoornstr. 92, wegen = Fortzug = vom hiesigen Plage.

Ich biete bei durchgängig guten Qualitäten selten günstige Preise, da ich bereits am 1. Mai d. J. ausziehen muß und die Waaren auf keinen Fall zurücktransportirt werden sollen.

Miethskontrakte

empfiehlt

Th. Süß,

Expd. des „Wilhelmsh. Tagebl.“

40m Latten- od. Bretterzaun

zu kaufen gesucht. **Helmstedt, Margarethenstr.**

1. Erwache! Von C. Böller-Lionhart. Nachdruck verboten.

I.

Doktor Ernst Waldow machte Toilette für die Mittagstafel, das heißt, er bürtete den Reifstaub von dem dunkeln Sommer-Anzuge ab und glättete Haar und Vollbart, den er modisch zugespitzt trug.

Zeit, viel Toilette zu machen, blieb ihm nicht mehr, nachdem er mit der gebeugten Mutter eine längere Unterredung gehabt.

Recht nach seinem Geschmack war freilich die ganze Sache nicht. Viel lieber hätte er die Universitätsferien ungebunden auf irgend einer Gebirgswanderung verbracht. Wo aber Pflicht- und Pietätsgefühl so gebieterisch seine Anwesenheit forderten, durften seine persönlichen Neigungen nicht mitsprechen. Der flehentliche Brief seiner hilflosen Mutter, dieser angstvolle Appell an seine Unterstützung hatte ihn sofort zur entschlossenen That gebracht.

Das große Institut, die Nervenheilanstalt seines plötzlich verstorbenen Vaters, war mitten in der Saison ohne Leiter. Die jungen Assistenzärzte konnten den Platz des umsichtigen Chefs nicht ausfüllen.

Die blühende Anstalt, die seine Mutter und eine Anzahl unversorgter Schwestern ernährte, wäre wahrscheinlich ins Stocken geraten, ehe sie vortheilhaft verkauft werden konnte, hätte Ernst Waldow es selbstständig von sich gewiesen, hier thatkräftig einzugreifen.

Daß es auch gerade eine Nervenheilanstalt sein mußte! Er, der Psychiater, hätte sich von der Berufstätigkeit, die sich ein langes, trostloses Jahr — im eigenen Hause fortgesetzt, so gern erholen müßte unter gefunden, ganz normalen Menschen.

Da klingelt's bereits zum zweiten Mal. Er trocknet schnell die Hände und versucht, den zierlich engen Chering auf den Fingern neben den eigenen zu zwingen, aber es will ihm nicht gelingen. Mit einem bitter-schmerzlichen Aufseufzen legt er ihn mit einigen noch ungeöffneten Briefschaften, in das erste beste Schubfach, schiebt seine Zimmertür ab und schreitet die vielen langen Gänge und Treppen hinab bis in den allgemeinen großen Speisesaal.

Es gehört ja auch zu seinen neuen Pflichten, an der Tafel der Kurgäste zu präsidieren und so gewissermaßen die sorgfältige Bedienung zu überwachen. Er kannte noch keinen einzigen der zahlreichen Gäste, die längs der hufeisenförmigen, zweireihigen Tische saßen. Vordringend waren die weiblichen Geschlechter, und manches Augenpaar folgte mit neugierigem Interesse der jugendlichen Gestalt des angenehmen Mannes, der sich mit ruhiger Sicherheit, sich links und rechts verneigend, von dem Oberkellner bis an den Mittelplatz des Verbindungsganges führen ließ und dort mit ernster Würde sich niederließ.

Eine hohe Vase mit riesigem Blumen-Arrangement schob er gleich beiseite, weil sie ihm die Aussicht auf den Saal und besonders sein Gegenüber benahm, und diesem und den Nachbarn links und rechts stellte er sich mit einer höflichen Verbeugung vor.

Er hatte dabei den Eindruck, daß ein Paar aurochelbraune Augen ihn eine Sekunde befreundet anstarrten und dann sofort unter sehr dichte, blonde Wimpern zurückzuckerten, als sie sich erstappt fühlten. Er seinerseits streifte die Bestärkerin der sammetbraunen Kinderaugen mit einem verwunderten Blick, während er seine Suppe aß.

Sie saß ihm schräg gegenüber neben einer hageren Dame von unbestimmten Jahren. Ihr herb geschlossener Mund, die scharfen, lichtgrauen Augen in einem scharf geschnittenen Gesicht, mochten sie vielleicht älter erscheinen lassen, als sie war. Die Tochter hingegen — denn nur ein kindliches Verhältnis konnte eine so vollständige Abhängigkeit herbeiführen, wie er sie im Laufe der Tischzeit beobachtete — die Tochter war das gerade Gegenteil, der Typus der blonden, apathischen, überfütterten, willenlosen Frauen, die ihm so zuwider waren. Schade um das sonnigblonde, seidenweiche Haar und die hübschen braunen Augen, daß sie an dieses energielose, aufgeschwemmte Geschöpf verschwendet waren! Die Mutter hatte aber Willen für Zwei. Ein paar Mal richtete der junge Arzt das Wort an sein blondes Gegenüber. Dann sah sie, die er Magda nennen hörte, schwütern fragend zur Mutter empor, ehe sie nach deren zustimmendem Kopfnicken eine geistlose, kurze Antwort gab. Die Mama antwortete auch häufig anstatt ihrer.

Der Ton klang hart und bestimmt, die Stimme scharf und unbiegsam. Sie füllte der Tochter von jeder gereichten Schüssel auf, sie bestimmte das Maß dessen, was sie überhaupt zu sich nehmen durfte, ohne das Bedürfnis hierfür zu erfragen. Ernst Waldows Berufsinteresse ward durch das seltsame Verhalten geweckt, nachdem das des höflichen Gesellschafters schon ganz erfaltete.

Wie ein Kind, das der Bevormundung bedarf, sah die frauenhaft vollentwickelte junge Dame keineswegs mehr aus. Es mußte also ein geistiges Wank sein, das solche Behandlung erforderte. Er wartete den glücklichen Zufall ab, der ihn den geschärften Blick des Psychiaters in die braunen, scheu ausweichenden Sterne senken ließ.

Sonderbar! Sie waren völlig normal, kein unruhiges Flackern, nichts traumhaft Verschleiertes, nichts, was darauf schließen ließ, daß man es hier mit einer Schwachsinnigen zu thun habe.

Als Dessert und Käse gereicht wurde, wandte sich die ältere Dame mit großer Entschiedenheit an ihr Gegenüber. Sie schien nach reiflicher Ueberlegung, wobei ihr Blick den Trauring an seiner Hand streifte, zu einem Entschluß gekommen zu sein. „Wir sind in der Fröhe erst hier eingetroffen, Herr Geheimrath, und haben das Empfehlungsschreiben unseres Hausarztes durch den Portier Ihnen abgeben lassen.“

„Ich bin in derselben Lage wie Sie, meine gnädige Frau, auch seit heute fröhlich an Ort und Stelle und mit den hiesigen Verhältnissen ganz oberflächlich erst orientirt. Ich vertere einstweilen meinen verstorbenen Vater, für den Sie mich wohl gehalten haben.“

„Ah!“ machte sie etwas enttäuscht. Dieses bedauernde, vielsagende „Ah!“ meinte ohne Zweifel: Ich war an Deinen berühmten Vater empfohlen, Du scheinst mir viel zu jung und unerfahren, was mache ich nun?

Die Tochter blieb ganz passiv, sie zerbis mit blühenden, weißen Mannegebüscheln Krachmandeln, und die Mutter verwies ihr das wie einem kleinen Kinde. Sie gehorchte stumm.

In Rücksicht auf das eigene Ansehen und das der Anstalt fühlte Ernst Waldow sich verpflichtet, etwas gegen diese Unterschätzung seiner Person zu thun. Er richtete sich ziemlich selbstbewußt auf, als er ihr seine Karte über den Tisch zureichte, auf der alle Titel und Würden, sogar die des neugeborenen Professors an der residenzlichen Universität verzeichnet standen.

Ein süß-saures Lächeln ging über das kalte Gesicht hin. „Ach, ich erinnere mich,“ entgegnete sie mit einem verunglückten Versuch, verbindlicher zu sein. „Ich weiß, welches Aufsehen Ihre Verlobung mit Kommerzienrath Schröders Tochter in unsern Kreisen machte.“

Er begnügte sich, ganz leicht zustimmend den Kopf zu senken. Was brauchte er auch dieser wildfremden Frau, vor diesen wildfremden Menschen von seinen häuslichen Verhältnissen zu sprechen. Was ging sie sein intimes Leben mit seinen herben Prüfungen an?

„Sie sind hoffentlich nunmehr beruhigt, meine gnädige Frau,“ sagte er mit einem leichten Anflug von Sarkasmus, „daß Sie Ihre kostbare Gesundheit keinen Stümperhänden anzuvertrauen brauchen?“

„Bitte, bitte, Herr Professor. Es handelt sich übrigens gar nicht um mich; meine Tochter, Frau Albes, ist der Patient. Wann werden Sie Zeit für uns haben?“

„Wann Sie befehlen, nachdem ich, selbstredend den Brief Ihres Hausarztes gelesen, der mir als Wegweiser dienen muß.“

„Kommerzienrathin Reiche,“ orientirte sie ihn. „Der Name paßt zu der Persönlichkeit. Nicht, daß sie etwa parvenumäßigen Prunk zur Schau getragen hätte; aber Alles war reich und geiegen, solide und patrißisch an ihr und der jüngeren Frau, von den weichen, dunkeln Seidenstoffen bis zu den kostbaren Ringen an den gepflegten Händen, die übrigens den einzigen Schmuck an ihnen ausmachten.“

Man verabredete schließlich den nächsten Morgen für die erste ärztliche Konsultation in den Zimmern der Frau Kommerzienrath. Ernst Waldow hob die Tafel auf, verneigte sich wieder rechts und links, hüben und drüben und schritt würdevoll hinaus ins Freie, wo auf der Gartenterrasse der Mokka servirt wurde.

Dort stellte er sich mehreren der rauchenden Herren vor und war bald in angeregter Unterhaltung mit einigen seiner Kurgäste.

Im Saal wogte die Unterhaltung. Man kritisirte den neuen Anstaltschef.

„Bischen jung,“ meinte eine besorgte alte Jungfer, die schon zum dritten Mal in der Anstalt war. „Sieht sehr interessant aus,“ meinte eine junge flotte Mägdchen, indem sie ihre thürmhohe Frisur vor dem Spiegel zurechtstreckte, ehe sie auf die Terrasse hinausstrat.

„Kennen Sie seinen Roman?“ fragte jemand einen Andern in Magda Albes Nachbarschaft. Dann flüsterten sie miteinander, und Frau Albes folgte geduldig der voranschreitenden Mama, obgleich sie sehr gern den „Roman“ gehört hätte.

II.

Ernst Waldow hatte den Rest des Tages seiner Familie gewidmet, in der der gedrückte Ton des kürzlichen schweren Verlustes noch obwaltete.

„Mädchen, Ihr dürft nicht auch den Kopf hängen lassen, Ihr müßt der Mutter mit gutem Beispiel vorangehen,“ sagte er seinen Schwestern beim „Gute Nacht“ sagen, als er sie der Reiche nach herzlich küßte.

Marie, die Älteste, die ihm sprechend ähnlich war, fast ebenso groß und schlank, brünett und energisch, mit demselben fein und ausdrucksvoll geschnittenen Bügen und sprechenden Augen, nickte zustimmend:

„Ich habe es auch schon gesagt, sie versinken zuletzt noch in Trübfinn und nutzlose Schwermuth; der Vater würde es durchaus nicht gut heißen, könnte er sehen, wie Piese, Agnes, ja, selbst die kleine Eva unthätig hindämmern; er konnte es gar nicht genug rühmen, wie ruhig gefaßt Du damals Dein Schicksal trugst.“ (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Friedrichsruh, 2. April. Die Ansprache, mit welcher Fürst Bismarck die Rede des Vertreters der Studentenschaft beantwortete, hatte folgenden Wortlaut:

„Meine Herren! Ich habe soeben aus dem Munde Ihrer Lehrer, der Dirigenten der Hochschulen, eine Anerkennung über die Vergangenheit erhalten, die für mich von höchstem Werthe ist. Aus Ihrer Begrüßung entnehme ich die Zustimmung für die Zukunft, die für einen Mann meines Alters mehr Werth hat als sonst. Viele von Ihnen werden bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts die Gesinnung, welche Sie heute bekunden, befestigen können, während ich denn seit langem der Vorzeit angehöre. Das ist mir ein Trost, denn der Deutsche ist nicht so organisiert, daß er das, wofür er sich in der Jugend begeisterte, in späteren Jahren vollständig fallen läßt. Sie werden in 40, in 60 Jahren nicht ganz die heutigen Ansichten haben. Aber was die Regierung Kaiser Wilhelms in Ihre Herzen gelegt, wird immer seine Früchte tragen, wie auch die staatlichen Einrichtungen sich gestalten. Das Nationalgefühl bleibt erhalten, selbst wenn man auswandert. Ich habe heute den Beweis, daß Hunderttausende Deutscher in Capland, Amerika und Australien mit gleicher Begeisterung an dem alten Vaterlande hängen. Wir haben unsere nationale Unabhängigkeit in schweren Kriegen erkämpfen müssen. Die Vorbereitung, der Prolog dazu war der holländische Krieg; wir mußten den österreichischen Krieg führen, um uns mit Oesterreich auseinanderzusetzen, so zu sagen vor Gericht ein Separationserkenntnis zu erlangen. Nach dem Kampfe von Sadowa hat jeder vorausgesehen, daß der Krieg mit Frankreich bevorstehe. Es empfahl sich nicht, ihn zu früh zu führen, bevor die Früchte der norddeutschen Einigung unter Dach gebracht waren. Dann entstand das Gerüde, in fünf Jahren sei der nächste Krieg. Das stand ja nicht zu fürchten, aber ich suchte es zu verhindern. Wir hatten keinen Grund dazu; wir hatten, was wir brauchten. Darüber hinaus zu gehen, war Groberoberungsbedürfnis, schien mir bonapartistische Gesinnungslosigkeit und nicht germanische Art. Nach dem Ausbruch unseres Hauses bin ich immer Friedensfreund gewesen und habe dazu kleine Opfer nicht gescheut. Ich habe in der Frage der Karolinen- und der Samoa-Inseln nachgegeben, so großen Werth ich auf unsere koloniale Entwicklung legte, um nicht Kriege zu führen. Das ist der Vorzug des germanischen Charakters: seine Bedrückung in der Anerkennung des eigenen Wertes findend, hegt er kein Bedürfnis nach Herrschaft und Vorrecht. Es ist in politischen Dingen viel leichter zu sagen, was man vermeiden, als was man thun soll. Gewisse Grundsätze der Ehrlichkeit und

Lapferkeit unterlagen, Manches zu thun, sowie es beim Manöver verboten ist, bestimmte Felder zu betreten. Für die Entschlieungen über das, was geschehen soll, giebt es keine sichere Voraussicht; sie sind abhängig von den Entschlieungen Anderer. Wenn die Freunde ihre Ansicht ändern, ist oft der ganze Plan mißlungen. Positive Unternehmungen sind in der Politik sehr schwer; wenn sie gelingen, soll man Gott danken, daß er seinen Segen dazu gegeben, und nicht mäkeln, daß Kleinigkeiten fehlen. Ein Mensch kann den Strom der Zeiten nicht schaffen noch lenken, sondern nur darauf steuern mit größerem oder minderm Geschick. Wenn wir zum guten Hasen gekommen sind, wie ich aus der überwiegenden — ich kann nicht sagen, der allgemeinen — Zustimmung entnehme, so wollen wir zufrieden sein und erhalten, was wir erlangt an Kaiser und Reich — ein Reich wie es ist, nicht, wie Manche es wünschen, mit anderen Einrichtungen und etwas mehr Zuthaten von dem, was Jedem am Herzen liegt, sowie in konfessioneller als in sozialer Beziehung. Wir wollen sorgfältig festhalten, was wir haben, in der Sorge, auch dies zu verlieren. Deutschland ist ein mächtiges Reich gewesen unter den Karolingern, den Sachsen und den Hohenstaufen, und als es diese Stellung verloren hatte, sind 500, 600 Jahre vergangen, ehe es wieder auf die Beine kam. Die politische Entwicklung ist so langsam, wie die der geologischen Schichten, die legen sich übereinander und bilden neue Bänke und Gebirge. Aber ich möchte vor allem die jungen Herren bitten, sich nicht dem deutschen Bedürfnis der Kritik allzu sehr hinzugeben. (Große Heiterkeit.) Nehmen Sie an, was uns Gott gegeben, was wir mühsam unter dem drohenden Gewehrschlag des übrigen Europa errungen. Galten wir vor Allem fest, was wir haben, die meisten Opfer für die Herstellung des Deutschen Reiches brachten die deutschen Fürsten, der preußische nicht ausgeschlossen. Mein alter Herr zögerte lange, ehe er die Staatsunabhängigkeit bereitwillig an das Reich ausgab. Seien wir den Fürsten dankbar, daß sie für das Reich die Opfer gebracht, die den Dynastien nach der Geschichte schwer werden mußten. Seien wir auch dankbar der Wissenschaft und ihren Pflegern, daß sie auf dem Herde der Wissenschaft das Feuer der Einigkeit erhielten, bis die Zeit kam, da die Flamme höher aufstammte. Sie werden sagen, ich sei ein alter Konservativer, ich wiederhole aber, halten wir zusammen, was wir haben und fürchten wir uns nicht vor denen, die uns nicht gönnen, was wir haben. In Deutschland gab's immer Kämpfe. Die heutigen Fraktionspaltungen sind Nachwehen der alten Kämpfe in den Bauernkriegen. Ohne Kampf kein Leben, ohne innere Kämpfe können wir zuletzt bei dem Chinesenthum an und versteinern. Nur muß man bei allen Kämpfen einen Sammelpunkt haben. Dieser Sammelpunkt für uns ist das Reich, nicht, wie es einzelne wünschen, sondern wie es ist. Deshalb bitte ich einzustimmen: Hoch Kaiser und Reich!“ (Stürmische, begeisterte Zustimmung.)

Der Rede des Fürsten folgte ein Hurrah und endloser Jubel. Studiosus Brande von Bismarcks Corps Hannovera zu Göttingen überbrachte dann die Pokale zu dem Krebentisch. Der Fürst leerte einen Pokal auf das Wohl der Göttinger Hannovera, und Studiosus Brande überreichte dann dem Fürsten das von ihm selbst in der Hannovera geführte Protokoll und sein Paubuch. Der Fürst stieg dann die Treppe hinab in den Park, wo er verschiedene Studenten ansprach und sie hierauf mit bayerischem Bier bewirtheten ließ. Sodann kehrte der Fürst wieder auf seinen alten Platz zurück, wo die Gräfin Kanbau Bouquets zerpfückte und die Blumen dem Fürsten reichte, der sie den Studenten zuwarf. Die Begeisterung stieg immer höher, während das „Gaudemus“ und die „Wacht am Rhein“ geungen wurden. Eine wärmere und herzlichere Huldigung ist undenkbar.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Ödens, 2. April. Auf der gestern bei Herrn Landwirth C. Detken in Silland stattgefundenen Auktion hatten sich recht viele Käufer eingefunden. Für Hornvieh wurden recht hohe Preise erzielt. — Der Beginn des Rechnungsjahres der hiesigen Gemeindefasse ist vom 1. Mai auf den 1. April verlegt, daher der neugewählte Gemeindevorsteher, Herr Landwirth H. Dnken hier selbst gestern schon seinen neuen Dienst übernommen hat.

Barel, 2. April. Der Kommerz, welcher gestern Abend zu Ehren des Fürsten Bismarck im Butjadinger Hof stattfand, war nicht nur aus der Stadt, sondern auch aus der Landgemeinde Barel sehr stark besucht. Es mochten etwa 400 Personen anwesend sein. Die prächtige künstlerisch vollendete Dekoration des Saales erregte allgemeine Bewunderung. Oberamtsrichter Lehrhoff eröffnete den Kommerz mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog. Die eigentliche Festsrede hielt der Direktor der Landwirthschaftsschule Dr. Gabler, der es vorzüglich verstand, ein vollständiges Lebensbild des großen Staatsmannes und einen Ueberblick über sein politisches Wirken zu geben. In das Hoch auf den Jubilar stimmten die Anwesenden begeistert ein. Der Festsrede folgte das preisgekrönte Bismarcklied von Paul Warnke. Vielen Beifall erntete Bürgermeister von Thünen durch den Vortrag eines selbstverfaßten Bismarck-Gebichtes. Buchhändler Schichanowski brachte ein Hoch aus auf das deutsche Vaterland. — Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck zeigten viele Häuer Flaggenschmuck.

Odenburg, 1. April. Zur Feier des Geburtstages unseres Alt-Reichskanzlers hatte Odenburg ein herrliches Festgewand angelegt. Den Höhepunkt erreichte die Bismarckfeier in dem heute Abend in den festlich dekorirten Räumen des Ziegelhofs abgehaltenen allgemeinen Kommerz, bei welchem sich über 1000 begeisterte Verehrer des eisernen Kanzlers zusammengefunden hatten. Die Feier nahm einen vorzüglichen Verlauf. Herr Bourath Böhle leitete das Fest. Die Festsrede auf den Fürsten Bismarck hielt Oberkammerath Küder.

Leer, 1. April. Die ganze Stadt prangte aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck im reichsten Flaggenschmuck, und in den Straßen entwickelte sich ein festliches Treiben. Sämmtliche Schulen sind geschlossen. Die städtischen Kollegien sandten ein Telegramm nach Friedrichsruh. Heute Abend fand im Kaisersaale des neuen Rathhauses ein allgemeiner Festkommerz statt, bei welchem Gymnasialoberlehrer Dr. Klages die Bismarckrede hielt. Dem Kaisertrost brachte Bürgermeister Diekmann aus.

Bremen, 1. April. Dem Fürsten Bismarck ist seitens des „Norddeutschen Lloyd“ als Ehrengabe zu seinem 80. Geburtstag das volle Modell des Reichspostdampfers „Prinzregent Nuitpold“ gewidmet worden. Die Uebergabe des Modells wird am 10. April in Friedrichsruh durch eine Abordnung des „Norddeutschen Lloyd“ stattfinden. — Sämmtliche Schiffe des „Norddeutschen Lloyd“ hier sowohl wie in Bremerhaven haben Flaggenschmuck angelegt.

Bekanntmachung.

Die letzten 10 Baupläne aus der sog. Heikes'schen Kuhweide hier selbst, welche belegen sind an der Hinterstraße, an der projektierten Straße von der Hinter- nach der Bismarckstraße und an der projektierten Straße von der Hinter- nach der Altenstraße bzw. dem projektierten Marktplatz gegenüber, sollen am

Donnerstag, den 18. April d. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen und Zeichnungen können Vormittags in meinem Geschäftszimmer eingesehen, die Bedingungen auch gegen Schreibgebühren in Abschrift von mir bezogen werden. Kaufliebhaber wollen sich bis zum Verkaufstermine bei mir melden.

Wilhelmshaven, den 28. März 1895.
Der Königl. Domänen-Rentmeister.
Deneke.

Bekanntmachung.

Folgende domänen-fiskalische Weidelandereien hier selbst:

- 1) die Parzellen 15 und 16 zur Größe von 1,4519 ha bei der Wilhelmshöhe, jetziger Pächter Arbeiter Kureck,
- 2) die Parz. 81/44, zur Größe von 0,5740 ha, am Altendickweg, jetziger Pächter Bauunternehmer Dirks,
- 3) die Parzellen 111/5 und 164/6, zur Größe von 1,7156 ha, jetziger Pächter Wirth Rasche,

sollen am **Dienstag, den 9. April d. Js., Vormittags 11 Uhr,**

im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst für die Zeit vom 1. Mai 1895 bis dahin 1901 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wilhelmshaven, den 13. März 1895.
Der Kgl. Domänen-Rentmeister.
Deneke.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf den domänen-fiskalischen Deichen nebst Bermen und Groden im östlichen und westlichen Jadegebiete soll in Pfändern für die Zeit vom 1. Mai 1895 bis dahin 1901 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Verpachtungstermin sieht an auf **Dienstag, den 9. April d. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr,**

im Hotel „Prinz Heinrich“ hier selbst. Wilhelmshaven, den 22. März 1895.

Der Kgl. Domänen-Rentmeister.
Deneke.

Holz-Verkauf

am **6. April Nachm. 3 Uhr** beim Marine-Vazareth in der Roon- u. Kaiserstraße:

30 Haufen Sträucher, 80 Stämme

Pappeln- u. Ipernholz bis 50 Ctm. Durchmesser.

R. Laube.

Zum 1. April oder 1. Mai noch etliche schöne 4- und 5räumige

Wohnungen

mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten an ruhige Bewohner im Preise von 300 bis 400 Mk. zu vermieten. Zu erfragen Bismarckstr. 25, am Park.

Zu vermieten

zum 1. April eine kleine freundliche Familienwohnung. Näheres bei **W. Schlüter, Roonstr. 93.**

Risalitwohnung,

an bester Lage, mit schöner Aussicht, Roonstraße 14, 2 Stuben, Schlafstube, Kammer und Küche nebst Kellerraum, Wasserleitung, miethfrei zum 1. Mai. Näheres bei **J. R. Popken, Königstr. 50.**

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räumige Oberwohnung mit allem Zubehör. **G. Penkel, Wallstr. 4.**

Zu vermieten

eine 3räumige Wohnung mit Wasserleitung und Stall. Preis 165 Mk. **M. Weiste, Bismarckstr. 36b.**

Hausverkauf.

Ein an der besten Lage in der Bismarckstraße belegenes Grundstück ist aus freier Hand preiswerth zu verkaufen. Ein Theil des Kaufpreises kann darin stehen bleiben. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres zu erf. Kielerstr. 43, Ecke der Marktstr.

An der verkehrreichsten Straße und besten Geschäftslage hiesiger Stadt haben wir zum 1. August cr. einen

Laden nebst Wohnung

und Saalräumen, in welchem ein Detail-Geschäft seit vielen Jahren mit allerbestem Erfolge betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Gebr. Gehrels.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine vier- oder fünfzimm. Etagenwohnung mit Wasserleitung und allem Zubehör. **G. Vaffer, Bismarckstr.**

Eine frndl. 5räum. Oberwohnung

(Bismarckstr. 30) mit abgeschl. Corrid. ist auf sofort oder später zu vermieten. Preis 264 Mk. **H. Eden, Bismarckstr. 29, a. P.**

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer. Marktstraße 11, 1 Tr. I.

30 möbl. Wohnungen

für das in den nächsten Tagen kommende Opern-Personal werden gesucht. Off. mit Preis-Angabe wolle man gefl. niederlegen im Theaterlokal Kaiserjaal.

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei dreizimm. Wohnungen in Neubremen. **G. H. Otten, Bant am Markt.**

Zu vermieten

auf sofort ein gut möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer, auf Wunsch auch mit voller Pension. Kaiserstraße 55, part.

Zu vermieten

ein Wohnung, Bismarckstraße 28, am Park. **A. Schlenker.**

Ein Krankenfahrrad

(es kann auch ein gebrauchtes sein) wird für den Frauenverein zu kaufen gesucht. Offerten erbittet

die Vorsitzende:
Frau Viceadmiral Valois.

Broß. Ladenlampe

zu verkaufen. **L. Hirsch.**

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen. Ohne gute Zeugnisse braucht sich keines zu melden. Frau **Sering, Kopperhöfen 8.**

Gesucht

zum 1. Mai oder später ein tüchtiges Dienstmädchen. **Johannes Arndt, Kaufmann, Bant.**

Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden. Kaiserstraße 63, II. rechts.

Gesucht

zum 1. Mai ein sauberes Mädchen für den Vormittag. Bismarckstraße 30b, 1. Etage.

Suche

für mein Kurz-, Tapissier- und Wollwaarengeschäft ein Lehrling u. einen Lehrling. **J. W. Jansen.**

Gesucht

ein sauberes Dienstmädchen zum 1. Mai. Gute Zeugnisse erforderlich. Gegen hohen Lohn. Frau **G. Meyer.**

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges Küchenmädchen. Frau **Seidel, Neuestraße 3.**

Wilhelmshalle.

Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck.

Donnerstag, den 4. d. Mts.:

Gr. Familienfränzchen.

Anfang 7 Uhr Abends.

G. Scholvien.

Damen- und Kinderkleider

sowie Knaben-Anzüge

werden schnell und billig in und außer dem Hause angefertigt.

Fleda Lange, Schulstraße Nr. 7.

zur Konfirmation empfiehlt in großartiger schöner Auswahl **Gratulationskarten** **Joh. Focken,** Rothes Schloß u. Roonstr. 5.

Preussische Central-Bodeneredit-Actien-Gesellschaft Berlin

belehrt Grundstücke u. Liegenschaften

unkündbar hypothekarisch zu äußerst günstigen Bedingungen. Zinsfuß 3 3/4 %.

Keine Kosten. Vertreten durch **Bernh. Denninghoff jr.**

Kinderwagen größtes und billigstes Lager hier am Platze bei **W. J. Küno, Korbmacher, neue Wilhelmshab.-Str. 65.**



ZUNTZ Chinesischer THEE. Eigene Einfuhr von A. Zuntz sel. Ww. Königl. Hof. Bonn, Berlin, Hamburg. **Renner Ernte à M. 2,50, 3,00, 3,60, 4,00, 6,00 das Pfd. in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in Wilhelmshaven bei Ludw. Janssen.**

Tapeten und Borden.

durch bedeutende Sendungen in neuen diesjährigen Mustern vollständig komplett, halte bei Bedarf bestens empfohlen.

H. Janus, Bismarckstr. 18b.

Gesangbücher haltbar und schön gebunden in reichster Auswahl **Joh. Focken,** Rothes Schloß u. Roonstr. 5.

Gesucht

zum 1. Mai für meinen Haushalt ohne Kinder ein nettes freundl. Mädchen, das bürgerlich kochen kann und sehr sauber ist, gegen guten Lohn. Frau **Henschen, Roonstraße 83.**

Lehrling gesucht

auf sofort oder später für mein Posamentir-Geschäft. **Fr. Schmidt, Bismarckstr. 24.**

Sofort

zwei tüchtige ältere Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Stellung leicht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den Nachmittag. Bismarckstr. 18a, 1 Tr.

Ein Mädchen,

gejeten Alters, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Haushälterin zum 15. Mai oder später. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges gebildetes Mädchen

sucht Stellung im feineren Haushalt oder Ladengeschäft. Offerten unter **K M 100** postlagernd Barel.

Stuart Cumberland. **Letztes Auftreten in Wilhelmshaven.** Gr. Gala-Abchieds-Meeting des weltberühmten **Gedankenlesers.** Zum 1. Male: **Das große Doppelprogramm.** **Miss Phyllis Bentley's.** Phänomenale Demonstrationen über Verteilung der Kraft und Verlegung des Schwerpunktes. Näh. siehe Affichen, Journale u. Prospekte. **Freitag, den 5. April, Abends 8 Uhr, im Kaisersaal.** Reserv. Sitz 2,50 Mk., Saalplatz 1,50, Stehplatz 1 Mk. Vorverkauf in Carl Lohje's Buchhandlung.

Kinderwagen größtes und billigstes Lager Wilhelmshavens bei **B. v. d. Ecken.**



Wer Husten hat, verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unübertroffenen einzig wirksamen **Malz-Zwiebel-Bonbons** (E. Musche, Göttingen) die als ein Kaakal-Mittel ärztlich warm empfohlen werden. — Dose à 25 u. 50 Pfg. nur bei **Hugo Lädde, Roonstraße.**

Tapeten und Borden in den neuesten und schönsten Mustern für **Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Schlafzimm., Flure etc.** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Günstigste Bezugsquelle für Neubauten etc.** bei **Gebrüder Popken** Güterstraße Nr. 15. Musterkarten überallhin franco.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik** Gustav Lüttig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pfg., Galdannen, das Pfd. 1,25, h. weiße Galdannen, das Pfd. 1,75, vorzügl. Tannen, das Pfd. 2,25. Von diesen Dainen genügen 3 Pfd. z. größt. Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Confirmanden-Hüte in guter Qualität schon für 1 M. 25, das Beste was darin gemacht wird für 2 M., 2 M. 50, empfiehlt **M. Schlöffel,** Kürschner, Roonstr. 79 u. n. Wilhelmsh. Str. 33.

Visitenkarten in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes. **Th. Süß, Kronprinzenstraße 1.**



Styria-Fahrräder

empfehlen **A. Kuhlmann, Uhrmacher.**

Handarbeiten

werden sauber und billig angefertigt. Dürrießenstr. 22, Mittelbau, I. Et.